

... so eine Nachricht!

Der Lobpreis der Maria (Lukas 1,46-56)

Das war vielleicht eine Nachricht ...

Sie, Maria, sollte ein Kind gebären. Und noch nicht einmal irgendein Kind. Nein, „das“ Kind! Dieses Kind würde der ewige König Israels werden. Ja, das Kind sollte sogar Gottes Sohn sein. Und es sollte nicht von einem Mann, sondern vom Heiligen Geist gezeugt werden! Auch Marias Verwandte, Elisabeth, sollte ein Kind bekommen. Fast unvorstellbar, denn Elisabeth war unfruchtbar. Was für eine Botschaft! Eigentlich kaum zu glauben! Aber der Bote Gottes war real! Kein Traum. Keine Fata Morgana.

„Wenn das mit Elisabeths Schwangerschaft stimmt ...“ Man meint fast, man könnte es spüren, wie Maria den Atem anhielt: „... dann besteht kein Grund zu zweifeln, dass auch die andere Ankündigung des Engels zutrifft! Dann werde ich die Mutter des Erlösers! Die Mutter des verheißenen Königs Israels!“

Nichts konnte Maria in Nazareth halten. Wahrscheinlich war es schon länger her, dass sie Elisabeth zum letzten Mal besucht hatte. Aber sicher war sie noch nie so schnell gelaufen wie dieses Mal, um von Nazareth in die Berge Judas zu kommen. Und trotzdem wird ihr die Zeit noch nie so lang vorgekommen sein: „Wie werde ich Elisabeth vorfinden? Wenn das stimmt ... Was hat Gott da mit mir vor!“

Die göttliche Bestätigung

Es ist erstaunlich, wie Gott uns Menschen manchmal offenbart, wie er mit uns handeln will. Er gibt uns eine Bestätigung durch Menschen, die von unserer Situation überhaupt nichts wissen.

Der Lobpreis der Gemeinde kann nie tiefergehend sein als das persönliche Gotteslob in den Herzen der Beteiligten.

Und wir erkennen daran, dass es Gott ist, der wirkt und seine Wege mit uns geht. Genau das erlebte Maria: Bevor sie Elisabeth etwas von dem Besuch des Engels erzählen konnte, fing Elisabeth an zu reden. Und das, was Maria da aus dem Mund Elisabeths hörte, verschlug ihr fast die Sprache: Elisabeth war tatsächlich schwanger. Aber nicht nur das: Elisabeth wusste sogar schon, dass Maria ein Kind bekam. Sie wusste, dass dieses Kind „der Herr“ ist. Und sie wusste, dass Gott zu Maria über dieses Kind gesprochen hatte! Mehr Bestätigung brauchte Maria nicht. Also ist es tatsächlich wahr! Was ist das für ein Gott! Was für ein Herr, der so Gewaltiges mit ihr vorhatte! Marias Herz war so voll! Worte voller Lobpreis über ihren Gott brachen aus ihr hervor:

„Meine Seele erhebt den Herrn, ...

und mein Geist hat gejubelt über Gott, meinen Heiland. Denn er hat hingeblickt auf die Niedrigkeit seiner Magd; denn siehe, von nun an werden mich glücklich preisen alle Geschlechter. Denn Großes hat der Mächtige an mir getan, und heilig ist sein Name. Und seine Barmherzigkeit ist von Geschlecht zu Geschlecht über die, welche ihn fürchten. Er hat Macht geübt mit seinem Arm; er hat zerstreut, die in der Gesinnung ihres Herzens hochmütig sind.

Er hat Mächtige von Thronen hinab gestoßen und Niedrige erhöht.

Hungrige hat er mit Gütern erfüllt und Reiche leer fortgeschickt.

Er hat sich Israels, seines Knechtes, angenommen, um der Barmherzigkeit zu gedenken - wie er zu unseren Vätern geredet hat - gegenüber Abraham und seinen Nachkommen in Ewigkeit.“

Der Lobpreis

Es ist etwas Großartiges, wenn Menschen so Gott loben. Lobpreis ehrt Gott. Und Gott freut sich darüber, das Lob seiner Kinder zu hören. Wenn die Erlösten Gott loben, reagieren sie auf eine würdige Weise auf Gottes wunderbares Handeln in ihrem Leben. Von Maria lernen wir einiges über das wahre Wesen des Lobpreises:

1. Maria war innerlich total bewegt. Gott hatte sie angerührt. *„Meine Seele erhebt den Herrn, und mein Geist hat gejubelt über Gott, meinen Heiland“* (V. 47). Marias Lobpreis brachte zum Ausdruck, was sie über Gott und sein Handeln empfand.

Lobpreis ist mehr als Worte. Wahrer Lobpreis ist die Reaktion eines von Gott bewegten Herzens. Deshalb kann Lobpreis auch nicht „produziert“ werden. Selbst die schönsten Anbetungs- und Lobpreislieder können kein Lob Gottes „machen“. Sie sind allenfalls Träger des Lobes. Das Ausmaß des Gotteslobes in meinem Herzen bestimmt, in welchem Maß Gott durch meine Worte geehrt wird. Der Dichter eines Liedes bringt das so zum Ausdruck: „Ich bringe dir mehr als ein Lied, denn ein Lied nur an sich ist es nicht, was du dir wünschst. Du suchst viel tiefer drinnen, durch den äußeren Schein hindurch, du siehst in mein Herz hinein“ (Matt Redmann, The heart of worship).

2. Der Lobpreis Marias war eine sehr persönliche Angelegenheit. Niemand war dabei außer Elisabeth und vielleicht noch Zacharias.

Wenn Christen von Lob und Anbetung sprechen, denken viele zunächst an offizielle Zusammenkünfte von Gläubigen: an den

Der Lobpreis der Maria (lat.: Magnificat) hat viele Komponisten inspiriert, ihn zu vertonen. Z.B. der Thomaskantor Johann Sebastian Bach oder sein Sohn Philipp Emanuel Bach.

Unten: Der Besuch Marias bei Elisabeth. Gemälde von Rembrandt van Rijn, 1640. Holztafel 57 x 48 cm (Ausschnitt). Detroits Institut of Arts

Lobpreis einer versammelten Gemeinde oder - gerade in Brüdergemeinden - an die so genannte „Anbetungsstunde“. Bei Maria dagegen sehen wir, dass ihr Gotteslob sehr persönlich war.

Lobpreis findet zu allererst in unseren Herzen statt. Im Herzen Marias fand ein „Gottesdienst“ zum Lob ihres Gottes statt. Vielleicht war in ihrem Herzen sogar mehr innere Bewegtheit als in manchen Gemeindeveranstaltungen, die die Begriffe „Lobpreis“ oder „Anbetung“ in ihrem Namen führen.

Natürlich ist es sehr wichtig, dass Christen Gott auch gemeinsam loben. Das Gotteslob in den Zusammenkünften einer





► Gemeinde kann jedoch immer nur ein Spiegelbild des Lobpreises der einzelnen Gläubigen sein. Egal, wie gut die Gebete „formuliert“, die Bibeltexte ausgewählt und die Lieder gesungen werden: Der Lobpreis der Gemeinde kann nie tiefergehend sein als das persönliche Gotteslob in den Herzen der Beteiligten.

3. Marias innere Bewegung und ihr Lobpreis resultierten daraus, dass sie von Gottes Größe und seinem Handeln überwältigt war.

Deshalb rühmte sie die Eigenschaften Gottes: seine Heiligkeit (V. 49), seine Barmherzigkeit (V. 50), seine Macht (V. 51).

Im Lobpreis Marias drehte sich alles um Gott: Um Gottes Barmherzigkeit gegenüber denen, die ihn fürchten (V. 50). Darum, dass Gott so ganz anders ist als wir: Er erhöht die Niedrigen und demütigt die, die sich für groß ansehen (V. 51-52). Gott ist ein Gott, der seinem Volk die Treue hält und seine Versprechen erfüllt (V. 55).

Wahres Lob Gottes gründet sich auf Gottes Größe und Taten. Eine wichtige Grundlage des Lobpreises der Gläubigen ist deshalb die Bibel. Die Bibel offenbart uns nämlich, wie Gott ist und was er getan hat. Wenn wir zum Lob Gottes kommen wollen, sollten wir die Bibel zur Hand nehmen und darin lesen. Sie wird uns zum Staunen über Gott führen.

Auch Marias Lobpreis basierte auf dem Wort Gottes. Vergleiche einmal Lukas 1,47-55 mit 1. Samuel 2,1-10! Du wirst einige auffallende Ähnlichkeiten finden.

4. Marias Lobpreis erstreckte sich auch darauf, dass Gott Maria in sein wunderbares Handeln mit einbezogen hatte: Gott war ihr „Heiland“ (V. 47). „*Er hat hinge-*

blickt auf die Niedrigkeit seiner Magd“ (V. 48). „Großes hat der Mächtige an mir getan“ (V. 49). Maria sah sich als eine Frau, die Gottes Barmherzigkeit erfuhr (V. 50). Sie war die Niedrige, die von Gott erhöht wurde (V. 52). Sie war die Hungerige, die Gott mit dem größten Geschenk erfüllte, das sich eine jüdische Frau damals ersehnte: Mutter des Messias sein zu dürfen (V. 53). Durch den kommenden Erlöser, den sie gebären durfte, würde Gott sich seines Volkes Israel annehmen und seine Verheißungen erfüllen (V. 54-55).

„Warum gerade ich?“ So wird Maria sicher gedacht haben. Was für eine Gnade, ein Werkzeug im Heilshandeln Gottes sein zu dürfen. Gott will uns durch sein Handeln in unserem Leben zum Lobpreis führen. Zuerst natürlich durch die Tatsache, dass wir in Gottes Heilshandeln in Christus ganz persönlich eingeschlossen sind: als Gegenstand und Empfänger seiner Liebe.

Oft sind es aber auch ganz praktische Ereignisse des Alltags, in denen wir Gott erleben und dadurch zum Lob Gottes kommen dürfen. Es erfüllt unser Herz mit Freude und Lobpreis, wenn wir Gottes Führung und Bewahrung, sein Eingreifen und seine Liebe erleben.

Lob Gottes in der Weihnachtszeit?

Geht man in den Wochen vor Weihnachten durch die Fußgängerzonen der Städte, hört man aus vielen Geschäften den Klang von Weihnachtsmusik. Aber wie viele dieser Lieder enthalten nur nichts sagenden Klamauk: vom Tannenbaum und vom Weihnachtsmann, von klingenden Glöckchen und vom rieselnden Schnee. Wie arm und inhaltsleer sind solche Texte. Und noch viel mehr die Menschen,

die nicht verstanden haben, was die Geburt Christi bedeutet.

Christen sollte es zum Lob Gottes führen, dass der Erlöser geboren wurde. So wie es bei Maria der Fall war, als ihr die Größe des Handelns Gottes bewusst wurde.

Vielleicht nimmst du dir vor, dich dieses Jahr in der Vorweihnachtszeit nicht dem üblichen Weihnachtstrubel anzupassen, sondern ganz bewusst Gott dafür zu loben, dass er den Erlöser gesandt hat.

Manche Gemeinden haben die Gewohnheit, in den Weihnachtstagen einen besonderen Weihnachtsgottesdienst durchzuführen, um Menschen mit dem Evangelium zu erreichen. Vielleicht sollte das Lob Gottes einmal ganz bewusst Mittelpunkt einer solchen Veranstaltung sein. Vielleicht kann gerade der Lobpreis der Christen ein besonderes Zeugnis sein, anhand dessen Menschen, die Gott nicht kennen, etwas über Gottes Größe erfahren!

Arnd Bretschneider

Vielleicht kann gerade der Lobpreis der Christen ein besonderes Zeugnis sein, anhand dessen Menschen, die Gott nicht kennen, etwas über Gottes Größe erfahren!